

Nachrichten für Naunhof und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Beucha, Fersdorf, Etzha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und KleinReinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Standitz, Threna usw.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Stadtrates zu Naunhof.



Arbeitspreise: Die 6. Seite, Beilagen 80.— M., auswärts 75.— M., Amtlich. Teil M. 100.—, Reklameteile M. 150.—, Beilagegeb. Nummer M. 2000.—, Schwierig. Geh. 50% Aufschlag. Annahme der Anzeigen, bis 10 Uhr vormitt. des Erscheinungstages, frühere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufträge entgegen. — Bestellungen werden von den Ausdrücker oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Druck und Verlag: Müll & Gule, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 19

Freitag, den 16. Februar 1923

34. Jahrgang

Amtliches.

Die Ausgabe der Brotkarten findet Sonnabend, den 17. d. M. im Vorraum zu den Rathschülzräumen, Rathaus, Markt 1, 1 Treppe in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags statt.

Es wird erwartet, daß möglichst alle Karten während der festgesetzten Ausgabezeit abgelöst werden.
Naunhof, den 15. Februar 1923. Der Bürgermeister

Die Reichseinkommensteuer auf die 1. Rate 1923, fällig am 15. Februar d. J., ist bis längstens den 5. März d. J. an die hiesige Stadtkasseneinnahme abzulösen.
Naunhof, am 15. Februar 1923. Der Bürgermeister

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Reichspräsident Ebert und Innenminister Döberl sprachen in Darmstadt über die Ziele des Abwehrkampfes gegen die Franzosen.
- Unter einer Reihe neuer Gewalttaten im besetzten Gebiet ist die Verhaftung des Bürgermeisters von Essen hervorgehoben.
- Die französische Regierung will eine Anleihe von 13 Milliarden Frank zur Deckung des Defizits im Etat aufnehmen.
- Bonar Law verurteilt in seiner Unterhausrede die Ruhrbesetzung, erklärte aber, daß England seinen Grund zur Intervention habe.
- Lord Grey verlangte im Oberhaus einen Schiedspruch des Rätebundes über die Ruhrbesetzung.

Ende der Entente?

Unsere Verständigung mit Amerika wird unsern Einfluß auf dem europäischen Festland verdrängen, ja verdrängen. Es wird es uns nicht nur viel leichter machen, Frankreich zu überwinden, seinen verrotteten Plan, Deutschland zu ruinieren, aufzugeben, sondern es wird es auch für Frankreich einfacher machen, seine Politik zu ändern, ohne „Sechset“ zu verlieren.

Was so die englische, früher sehr franzosenfreundliche Wochenzeitung „Spektator“ vor einigen Tagen schrieb, deckt sich gedanklich und zielstrebig mit dem, was der englische Ministerpräsident Bonar Law vor den Abgeordneten in der Unterhausrede, deutscher in seinen eigenen Ergänzungsworten bei der Eröffnung des Unterhauses sagte. Gleichzeitig werden offiziell alle angeblich bevorstehenden englischen Interventionabsichten zwischen Deutschland und Frankreich wegen der Ruhrfrage demontiert. Die Unterhausrede will die französische Aktion nicht billigen oder mitleidigen, ihr aber keine Schwerlast beizulegen, — natürlich, um bei einem etwaigen Scheitern nicht von den Franzosen als Schuldiger bezeichnet zu werden.

Bonar Law's Rede versuchte eine politisch vollkommen überflüssige Unterhaltung der französischen Seelenzustände: einmal will Frankreich Geld von Deutschland haben, viel Geld, was man angesichts des gewaltigen Defizits im französischen Budget verfehlen könne. Und auf der anderen Seite habe es eine noch gewaltigere Angst vor einem künftigen Deutschland der Zukunft, das dann zwar zahlen könne, aber vermutlich nicht wolle. Die Ruhraktion habe aber den ersten Wunsch nicht erfüllt, denn herausbekommen aus dem Ruhrgebiet haben die Franzosen bisher so gut wie garnichts. Diese Feststellung ist wertvoller, allerdings trifft sie ja gar nicht den Kernpunkt des französischen Vorgehens. Das ist machtpolitisch, nicht wirtschaftspolitisch eingestellt. Darum ist es gleichgültig, wenn Bonar Law hinzusetzt, Frankreich habe durch die Ruhraktion sowohl sich selbst als auch Deutschland ein großes Unheil zugefügt.

Sensational sind aber seine Ausführungen über das Verhalten der englischen Truppen im Ruhrgebiet. Bonar Law erklärte nämlich, er wisse nicht, ob es möglich sein werde, sie dort zu belassen. Die Frage sei noch nicht akut, aber sie könne akut werden. Er weiß nämlich genau, daß Frankreich nichts sehnlicher wünscht als den englischen Abmarsch. „Wenn uns unsere englischen Freunde den Gefallen tun würden, Köln und die ganze englische Zone zu verlassen, dann müssen wir mit den treuen Belgieren zusammen die französische Rheinpolitik endlich durchzuführen“, schreibt der frühere Sozialist, aber jetzt freidarbige Chauvinist Hervé in seiner „Villette“. Man wäre dann frohlich unter sich und könnte machen, was man schon lange will. Wir haben in Deutschland die praktisch richtige Empfindung — theoretisch mag man anders urteilen —, daß der englische Abmarsch für uns verhängnisvoll wäre, wenn er bloß eine Geste bleibt. Und geben Bonar Law recht, wenn er seinen Worten: die Franzosen oder die deutsche Regierung würde es vielleicht den englischen Truppen unmöglich machen, in Köln zu bleiben“ hinzusetzt: „das würde ein großes Unglück sein“. nämlich für England, meint Bonar Law dabei; es würde in weitestem Maße das Ende der Entente bedeuten, wenn England seine Truppen zurückzöge. Das ist keine Geste mehr, sondern eine Drohung.

Wobei man sich allerdings zu fragen hat, ob Poincaré denn auf die ganze Entente überhaupt auch nur das geringste Gewicht legt. Es ist ihm nur nicht recht, daß England durch die Belassung seiner Truppen in Köln noch „Abhängigkeit“ mit der Lage habe“. Die Zukunft macht ihm gar keine Sorge, auch nicht, daß Bonar Law darauf hofft, es werde irgend ein Ereignis eintreten, das England gestatten würde, in nächster Weise zu intervenieren. Der Außenminister Lord Curzon hat dann hinzugefügt:

im Lichte der Argumente finde die Wegschiebung zugunsten der Belassung der englischen Truppen am Rhein. Zurzeit sei aber irgend eine Intervention im deutsch-französischen Konflikt zum Mißerfolg verurteilt.

Bonar Law's Rede im ganzen genommen ist scharfer gegen Frankreichs Vorgehen eingestellt, als man erwarten mußte. Sie bietet aber — Rede. Wenn Lord Grey gleichzeitig im Oberhaus die Haltung Frankreichs verurteilt, weil sie zu einem Unheil führe, ebenso aber die englische Politik der „gekrenzten Arme“ als falsch bezeichnet, so hat das alles für uns keinen praktischen Wert. Die „Times“ haben nicht unrecht, wenn sie schreiben: „Die Tradition enger Freundschaft mit Frankreich und speziell die lebhafteste Erinnerung an die Kriegskameradschaft verbindet noch viele Engländer daran, die vollen Konsequenzen der halbherzigen, französischen Aufrüstung für uns und die Welt zu begreifen.“ An einer Umstellung dieser Gesinnung arbeitet mit energischer Kraft niemand besser als — Poincaré, und er wird über die Rede Bonar Law's nicht gerade erfreut sein. Aber in der Verfolgung seines Zieles werden ihm auch die Reden oder Redensarten seines englischen Kollegen nicht hindern. Daran kann ihn nur hindern das deutsche Aussehen.

Ein Abänderungsantrag.

Ein Abänderungsantrag der Arbeiterpartei erklärt, die augenblickliche ernste und gefährliche Lage der Dinge in Europa und im nahen Osten sei die sichere Quelle künftiger Kriege und bedeute eine ernste Verschärfung der Arbeitslosigkeit und eine Verminderung der Löhne in Großbritannien.

Enttäuschung in Frankreich.

Die Unterhausrede hat in der öffentlichen Meinung in Frankreich schwere Enttäuschung hervorgerufen. „Wett Warren“ bemerkt zu der Rede Bonar Law's, es sei klar, daß England den geeigneten Augenblick für eine Vermittlung abwartet. Man müsse fragen, welche Art von Vermittlung denkbar sei in einem Kampf, der von den Deutschen selbst als ein Kampf auf Leben und Tod bezeichnet worden sei. Die „Villette Parole“ meint, Poincaré werde das französische Volk einer Täuschung preisgeben, wenn er daran festhalte, daß Frankreich mit den Verbündeten vereinigt bleiben müsse. Der „Gaulois“ sieht den Hauptgegenstand zwischen Frankreich und England darin, daß England glaube, daß Deutschland nach einigen Monaten abzulassen hat, was Deutschland nach einer mehrjährigen Abspannung hart genug wäre, um überhaupt nicht mehr zu zahlen, sondern eher um einen neuen Krieg zu führen. (1)

Das Abriegelungsgebiet.

Der Mißerfolg der Gewalt.

Die härteste Schlagader der europäischen Wirtschaft wurde das Ruhrgebiet jetzt im englischen Parlament genannt, und die Mißbilligung der Gewaltanwendung der Franzosen gegen diesen äußerst empfindlichen Organismus zieht auch im Ausland immer weitere Kreise. Der große Umfang des Territoriums, welches die Franzosen und Belgier jetzt hermetisch vom übrigen Deutschland abzusperren suchen, geht aus der Karte hervor, aus den Aufzeichnungen der französischen Presse aber erkennt man, zu welchem Mißerfolg diese Gewaltanwendung geführt hat. Man kann in Pariser Blättern das Eingeständnis lesen: „Nicht wir haben die Ruhr, sondern die Ruhr hat uns“.



oder: „Wenn wir auch keinen Nutzen aus der Ruhraktion ziehen können, so soll wenigstens Deutschland auch keinen Nutzen mehr vom Ruhrgebiet haben.“

Die neue Parole „Verriegelung des Ruhrgebietes“ wird den Franzosen ebenso wenig nützen, wie die bisherigen Reaktionen. Sie ist ja auch viel mehr nur dazu bestimmt, uns zu schaden.

Die Ziele der Reichsregierung.

„Ein Wille, ein Weg und ein Sieg.“

Die Reise durch Süddeutschland, die den Reichspräsidenten Ebert mit den Reichsministern Döberl und Dr. Albert weiter von Mannheim nach Darmstadt führte, mündete dort in eine eindringliche Rundgebung gegen den räuberischen Einfall der Franzosen in deutsches Land, an der alle Bevölkerungskreise teilnahmen.

Reichspräsident Ebert betonte in seiner Ansprache, daß es sich bei dem französischen Unternehmen um die alten, jahrhundertelangen Bestrebungen der französischen Politik handele, nicht nur am Rhein, sondern auch in Deutschland zu herrschen. Nord- und Süddeutschland sind in der Abwehr auf Tod und Leben miteinander verbunden. Der Reichspräsident schloß mit einem Appell, zusammenzutreten, Unterschiede in der Welt- und politischen Anschauung zurückzustellen und alle Gedanken und Kräfte zusammenzufassen auf das große Ganze, um das es sich jetzt handelt. Unsere Parole muß sein: Ein Wille, ein Weg und ein Sieg.

Reichsminister Döberl sagte u. a.: Wir haben keine Macht, mit Kriegsmaschinen gegen die Franzosen vorzugehen. Nicht ein Schuh darf von deutscher Seite abgeben werden. Wir stützen uns auf das verlegte Recht, wir führen den Kampf als einen Kampf des Rechts gegen brutale Gewalt. Wir kämpfen für die Kultur. Wir kämpfen für das Recht, wir sind die Vorkämpfer der Freiheit in der Welt. Das sind unsere Ziele.

Bei der Abreise nach Berlin gab die Studentenschaft der Technischen Hochschule dem Reichspräsidenten und den Reichsministern unter dem Gesang patriotischer und studentischer Lieder das Geleit bis zur Abfahrt des fahplanmäßigen Zuges, mit dem die Herren nach Berlin zurückkehrten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Rohlensteuer und Kohlenpreis.

Der wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats beschäftigte sich mit dem Entwurf eines Rohlensteuergesetzes, das aus Anlaß der am 31. März ablaufenden Gültigkeitsdauer des bisherigen Gesetzes vorgelegt wurde. Es wurde grundsätzlich festgesetzt, daß die Kohlensteuer bei einem wirtschaftlichen Gleichgewichtszustand unter gleichzeitiger Angleichung der Inlands- an die Weltmarktpreise nicht ausreicht gehalten werden kann. Bei der Erörterung der Kohlenpreise wurde festgesetzt, daß die Preise im Kleinverkauf meist bis 200 % Zuschlag zu den Zechenpreisen tragen. Der hohe Zuschlag ist zum Teil auf die Frachten, zum anderen auf den Zwischenhandel zurückzuführen. Von den Vertretern der Verbraucher wurde die Verringerung des Hausbrandes gefordert. Eine Rückvergütung der Kohlensteuer wurde abgelehnt.

Noch kein Ministerpräsident in Sachsen.

Unter hürmischen Zusammenhöfen wurde im sächsischen Landtag zum zweitenmal der Versuch unternommen, einen neuen Ministerpräsidenten zu wählen. Der Versuch scheiterte abermals. Die Wahl verlief ergebnislos. Für Busch (Soz.) wurden 40, für Dr. Kaiser (D. Volksp.) 19 Stimmen, für Hofmann (Deutschnat.) 15, für Völkner (Komm.) 10 und für Dr. Schler (Dem.) 8 Stimmen abgegeben. Darauf gab Abg. Beutler namens der deutschen nationalen Fraktion die Erklärung ab, wenn auch die nächste Wahl wiederum ergebnislos verlaufen sollte, werde seine Fraktion den Antrag auf Landtagsauflösung einbringen, weil dann die Unfähigkeit dieses Landtages, die Staatsgewalt zu seinem Ziele auszuüben, bargetan sei.

Frankreich.

× Schlechte Lage des Staatshaushalts und Milliarbenanleihe. Der französische Finanzminister hat dem Bureau der Kammer einen Gesetzesentwurf übermittelt, der die Genehmigung zur Ausgabe einer Anleihe von 13 Milliarden Frank vorsieht.

Der ungedeckte Bedarf des französischen Staates entspricht einer Summe von 22 Billionen deutscher Papiermark. Er dürfte sich bei weiterer Fortsetzung des fortwährenden und unrentablen Ruhrabenteuers bald noch vergrößern.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Einigen Meldungen zufolge soll ein Besuch des Reichskanzlers im Laufe der Woche in München angefangen worden sein. Diese Meldungen beruhen auf einem Irrtum. Dr. Cuno begibt sich nicht nach München.

Berlin. Die ersten von der Reichsbank garantierten sogenannten belgischen Reichsschatenwechsel sind am 15. Februar fällig. Die Reichsbank hat die Beluata in Höhe von rund 46 Millionen Goldmark in London für die Einlösung bereitgestellt.

Berlin. Der sozialdemokratische Reichslandsdeputierte und braunschweigische Minister Oswald Böttger hat auf der Straße einen Schlaganfall erlitten und war sofort tot. Böttger vertrat im Reichstag den Wahlkreis 6 (Wormben). Er war 63 Jahre alt.

München. Der Reichspräsident hat ernannt...

Chronik der Gewalttaten.

In Essen wurde Bürgermeister Dr. Schäfer, der...

Die Franzosen haben wieder schwere Strafen gegen...

In Essen wurde ein 15jähriger Obersekundaner...

Die Franzosen setzen die Pistole statt Geld. Im...

In Werthe bei Dortmund brachen die Franzosen...

Von der Stadt Gelsenkirchen wurde eine hohe...

In Kachen sind die Belgier dabei, sämtliche oberirdischen...

Die Rheinlandkommission hat seit dem 15. Januar...

Der Rotenkrieg.

Eine klagende französische Antwort.

Das französische Außenministerium übermittelte dem...

Rede Eberts in Mannheim.

Von Karlsruhe begab sich der Reichspräsident...

Es ist möglich, daß der Gegner die Hand nach dieser...

Zum Schluß betonte der Reichspräsident, daß der...

Was Breitheid sagte.

Die Ruhrfrage und die Sozialdemokratie.

In der Parteipresse erhob sich in den letzten Tagen...

Mittlungsvorschlag zu unternehmen. Breitheid und...

Erhöhte Abzüge von der Lohnsteuer.

Ab 1. März 1923.

Im Reichstag wurde eine Verordnung angenommen...

Die Ermäßigungen für die Steuerpflichtigen, für die...

Eine Kautionslegung bereits vom 1. Februar ab ist...

Für Rhein u. Ruhr!

VII. Quittung

Aber eingegangene Beiträge für die Bedrängten im Ruhr- und Rheingebiet.

Table with 2 columns: Name/Description and Amount (Mk.).

Die Sammlung wird fortgesetzt und bitten wir, weitere Spenden...

Deutscher Reichstag.

CB. Berlin, 13. Februar.

Das Haus setzte die 2. Beratung des Haushalts des...

Abg. Dr. Rühl (D. Volksp.) wünschte die Einstellung eines...

Abg. von Brauns (Dem.) protestierte zunächst gegen die...

CA. Berlin, 14. Februar.

Die Sitzung begann mit einem Ausruf, den Präsident Loh...

Erwerbslosenunterstützung vom 19. Februar ab erhöht.

Rach einer gleichzeitigen angenommenen Entscheidung soll...

Abg. Dr. Moser (Soz.) besprach abfällig die Art des...

Abg. Dr. Rühl (D. Volksp.) wies darauf hin, daß nach...

Abg. Gieseler (Soz.) schloß die Beschlüsse des Vizepräsidenten...

Reichsjustizminister Dr. Heine erklärte die von dem...

Abg. Graf-Züring (Deutschnatl.) wandte sich ebenfalls...

Abg. von Brauns (Dem.) empfahl eine Entschlieung seiner...

Abg. Dr. Schreiber (Zentrum) berichtete über die...

Abg. von Brauns (Dem.) verbreitete sich über Unterrichtsfragen.

Die Landwirtschaft im Ruhrgebiet.

Die Leiden der Landwirtschaft sind nach dem 'Deutsch...'...

Schlusssitzung.

Drachnachrichten vom 15. Februar.

Aufträge für das besetzte Gebiet.

Berlin. Um die wirtschaftliche Beschäftigung...

Verwirklichung der Lohnsteuerabzüge.

Berlin. Der Steuerausfluß des Reichstages verhandelte...

Schweizerhilfe für Deutschland.

Berlin. Dieser Tage wird eine Delegation der...

Englisch-französische Verhandlungen über Köln.

Paris. Die Agentur Savas teil mit: Der Arbeits-

Munitionsfabrikation in der Schweiz.

Genf. Die schweizerische Metallindustrie hat in letzter...

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Erhöhte Buchdruckerlöhne und Steigerung...

Erdstisch

Sonnenaufgang Sonnenuntergang...

Neue Gruben...

Lagezeitungen...

Deutsche in den nördlichen Ruhr-Gebiete...

Groß. R...

Naumhof...

am Montage...

veranlaßt...

Dr. Luß...

Dr. Luß...

Dr. Luß...

Dr. Luß...

Dr. Luß...

Dr. Luß...

Dr. Luß...

Dr. Luß...

Dr. Luß...

Dr. Luß...

Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Raunhof, den 15. Februar 1923.

Wertblatt für den 16. Februar.
Sonnenaufgang 7¹⁴ | Mondaufgang 7²² |
Sonnenuntergang 5¹¹ | Monduntergang 5²² |

1407 Bblittes Melancthon geb. — 1889 Diktator Viktor v. Scheffel geb. — 1884 Naturforscher Ernst Caelin geb. — 1.15 Beginn der Winterfröste in der Champagne. — 1920 Niederlegung des Staates Koburg in Bayern.

Reise Erhöhung der Verkehrspreise. Vom 1. März ab werden die Verkehrspreise abermals erhöht. Ein Schlafwagenplatz kostet bei doppelter Besetzung des Abteils außer einer Fahrkarte 1. Klasse, aber einschließlich Fahrpreiszuschlag 30 000 Mark und eine Vormerkgebühr von 1500 Mark. Will ein Reisender ein Schlafwagenabteil allein besetzen, so hat er die Fahrkarte 1. Klasse und die Besetzung einschließlich Fahrpreiszuschlag doppelt zu lösen. Ein Platz im Liegewagen 3. Klasse kostet einschließlich Fahrpreiszuschlag, aber ausschließlich Fahrkarte 6000 Mark und 500 Mark Vormerkgebühr. Diese erhöhten Preise werden im Vorverkauf, der in den Händen des Mitteleuropäischen Reisebüros und seiner Vertretungen liegt, schon jetzt erhoben.

Die Stammeinlagen für Postcheckkonten. In einigen Tageszeitungen ist die Nachricht verbreitet worden, daß die Stammeinlage für ein Postcheckkonto auf 10 000 Mark, nach einer anderen Meldung auf 50 000 Mark erhöht werden soll. Diese Mitteilungen entsprechen nicht den Tatsachen. Es ist vielmehr beabsichtigt, die Stammeinlage auf den Betrag von 1000 Mark festzusetzen.

Deutsche Postmarken. Die Postanstalten werden in den nächsten Tagen Postmarken für die Rhein-Ruhr-Gebiete ausgeben. Zur Ausgabe gelangen drei Marken mit Aufdruck, eine zu 5 Mark mit einer Spende von 100 Mark, eine zu 25 Mark mit einer Spende von 500 Mark und eine zu 20 Mark mit einer Spende von 1000 Mark. Die Marken sind im inneren deutschen Verkehr sowie im Verkehr mit dem Ausland zugelassen. Von der Marke zu 5 Mark werden zehn Millionen, von der zu 25 Mark fünf Millionen, von der zu 20 Mark eine Million Stück hergestellt.

Proß. Noch den recht milden und feuchten Tagen der letzten Wochen trat plötzlich ein scharfer Umwälzung ein, die Wetterlage ist kalt und trocken geworden. Leider die Ursachen und die nächste Entwicklung des Wetters teilt das Berliner Wetterbüro folgendes mit: Voraussichtlich ist die Höhe auf ein mäßiges Hochdruckgebiet, das über Skandinavien, Finnland und Nordrussland liegt und bei ziemlich lebhaften Winden seine Lage noch mal verändert hat, ein großes Tiefdruckgebiet liegt über den Alpen und zieht von dort über den Balkan, so daß das augenblickliche Wetter bei uns noch eine Weile beständig bleiben wird.

Raunhof. Am Dienstag, den 13. Februar war ein Zeitraum von 25 Jahren verfloßen, daß Herr Ober-Roberl Geipel zum Organisten ernannt wurde. Wir gratulieren dem Jubilar, der in diesem langen Zeitraum so manchen Kirchenbesucher musikalisch erfreut hat.

Raunhof. Herr Zischler als Schützenkönig hat sich am Montage seine Schützenbrüder und zahlreiche Gäste zum Abnigsball in die große Halle seines Hauses geladen; in dem festlich geschmückten und angenehm durchwärmten Saal. Und es zeigte sich eine feste Weisheit und feinem Verständnis für die Rolle der Zeit seitens des Schützenkönigs und seines Ministeriums, daß sie den Abnigsball der traditionellen Festlichkeiten durch ein Konzert mit ausserordentlichen Nummern ersetzen wollten. Denn in einer Zeit, in der Unterhaltungsangelegenheiten unbedingte innere Lebensbedürfnisse gewahrt und erneuert werden, wie sie im deutschen Leben und im deutschen Worte liegen. Und diesem Gebot der Stunde wurden alle gerecht: Fräulein Bohmann mit Reden von Trahm und A. Schraub, die mit angenehm berührender, gutgeleiteter Stimme gelungen wurden, wobei eine feingekleidete Begleitung am Piano sah; das Raunhofer Doppelquartett unter der Leitung seines bewährten Leitermeisters, das a capella-Gebete aus älterer und neuer Zeit lauter zu Sendte brachte; Herr Musikdirektor Blohm und seine Musikschülerinnen, die durch die Wiedergabe stetig und verständig durchgearbeiteter Konzertsätze erfreuten; und endlich alle die Redner, die in trefflichen Worten davor empfanden, die ein Verdienst daran haben, daß der Raunhofer Schützenbund auf leuchtender Höhe steht. Sehr gefallen hat auch das Festspiel, eine Dichtung unseres heimischen Schriftstellers F. G. Dietrich. Eine Sammlung für die Rhein- und Ruhrgebiete ergab den ansehnlichen Betrag von über 50 000 Mk. Die künftige Zahl der Schützenbrüder erfolgt durch Aufnahme und Verpflegung von vier Männern einen immer willkommenen Zuwachs. Dem Konzert schloß sich der Abnigsball an. Es war eine köstliche Reihe, die zum Tange antrat und doch letzte noch mancher Breite der Haus. Auch diese Stunden wurden bereichert durch Feder der Sängerin und des Doppelquartetts. — Wir wünschen dem Raunhofer Schützenbund von Herzen, daß er auch weiterhin blühen, wachsen und gedeihen möge! W. Schäd.

Raunhof. Am Sonnabend, den 17. Februar ds. J., veranstaltete der Dramatische Verein, Freie Volkshöhne zu Raunhof einen Theaterabend, an welchem ein Drama in 4 Akten, „Dr. Luß“, diesmal durch Gäste von der Theaterabteilung

M. S. D. Leipzig-Stütz, zur Aufführung gelangt. Das Drama ist verfaßt von Rudolf Poppe, der, wie uns mitgeteilt wird, auch bei der Aufführung unter den Spielenden mitwirkte. Wir verweisen auf die heutige Anzeige, aus der Näheres ersichtlich ist.

Raunhof. Bei der hierigen städtischen Sparkasse wurden im Monat Januar 1923 939 Eingahlungen im Betrage von 4846759 Mk. 05 Pf. gefristet, dagegen erfolgten 189 Rückzahlungen im Betrage von 1134066 Mk. 70 Pf. Der Kassenumsatz betrug 12842604 Mk. 14 Pf. — Geschäftszeit: Montag bis Freitag vormittags 8 bis 1/1 Uhr, nachmittags 2—4 Uhr. Sonnabends vormittags 8 bis nachmittags 1/1 Uhr. Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 4%.

Achtung! Spielte unter uns! Frankreich und die mit dem Schicksal verbundenen Internationalisten haben ein ganzes Heer von Spielern losgelassen, das an der Zermürdung des deutschen Volkes mit Eifer arbeitet. Nicht handelt es sich um Soldaten, Polen, Italiener, Portugiesen und Leute aus dem Osten, die sich den Anschein großer Dummheit und Unwissenheit geben. Vielmehr sind es die Abwehrpläne deutscher Organisationen, die sie Material zusammenbrachten. Wo ein solcher Herd aufhört, da soll man ihm schamlos den Stuhl vor die Tür stellen!

Hauptgewinn 15 Millionen. Wie uns aus Dresden gemeldet wird, hat die sächsische Staatslotterie den Preis für ihre Lose auf 5000 Mark für die im März auszuliehende 4. und 5. Klasse festgesetzt, also auf 500 Mark für ein Jubiläumslos. Demgegenüber betragt der Hauptgewinn in der 5. Klasse 10 Millionen, der Hauptgewinn 5, so daß man also 15 Millionen Mark gewinnen kann. Das sind freilich nicht mehr als handelt Zwanzig-Markstücke, aber dennoch nicht zu verachten.

Die Verteilung der sächsischen Lehrpläne findet endgültig am 26. und 27. März in Freiberg statt. Für Unterkunft der Teilnehmer ist gesorgt.

Ein deutscher Kulturtag, einberufen vom Kulturausschuß der Deutschen demokratischen Partei, findet am 24. und 25. Februar in Leipzig im Kaufmännischen Vereinshaus statt. 1. Tag: Demokratie, Religion und Kultur. (Redner: Dr. Gert Schäfer, Pastor Gerdel, Schulrat Multheuss, u. a.) 2. Tag: Die Not der geistigen Arbeit und die Bildungsfrage in Deutschland. (Redner: Reichshauptkassier Dr. Rebsch, Prof. Dr. Weizsäcker, Kultusminister Dr. Kopsch-Karlsruhe, u. a.) Auch Nachmittagsreden über die Verhältnisse der Kultur, die künftige Kultur, sowie alle kulturellen und kulturpolitischen Probleme der Deutschen demokratischen Partei, Leipzig-R, Göldestraße 22.

Die von den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ eingeleitete Sammlung für die Ruhr-Industrie hat bis Montag die Summe von über 100 000 000 Mark erreicht, ein Betrag, der wohl kaum von einer anderen Zeitung überstrafen werden wird. — Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ sind nun der Bekämpfungsbühne für die Dauer von einem Monat im alldeutschen Spiel verboten worden.

Leipzig. Zu einem sehr bedeutenden Unfall in einer Fabrik in der Döhrstraße, wo die Kompositionsträger von dem Betriebskollegen Ledner erschossen wurde, meldet der Polizeibericht in Ergänzung noch folgendes: Der Handlungsgewille A. W. Ledner, der am 8. d. M. eine seiner Arbeitsleistungen erschaffen hat, stellte sich am selben Tage abends in der 8. Stundenschicht der Kriminalpolizei. Sofort zur Sache vernommen, schilderte er den Vorgang des Falles wie folgt: Er wäre eben dabei gewesen, seinen Leibriemer anzulegen, als die Fabrik die Rauchkammer betrat, um für eine Kollisions-Treue zu arbeiten. Scherzhalber habe ich gesagt: „Platz da, jetzt komme ich.“ In dem Augenblick sah er auf den unglücklichen Gedanken gekommen, die Pistole aus dem Schranke und ihrem Futteral zu nehmen, um sie — ohne zu ahnen, daß die Waffe gespannt und geladen war — der Fabrik zu zeigen. Dabei habe ich gefragt, ob sie Angst davor habe. Scherzweise habe ich darauf erwidert: „Schönen Sie los!“ Im selben Augenblick sah ich schon das Unglück geschehen. Ich wurde durch den Kopf mit der Pistole in die Brust getroffen. Ich schrie „Hilfe“ und wurde sofort in den Saal des Betriebsarztes gebracht. Ich habe mich bald wieder erholzt und wurde nach Hause entlassen. Ich wurde in den Saal des Betriebsarztes gebracht und in die Klinik in Leipzig gebracht.

Die Amtshauptmannschaft Großenhain hat einem ihr durch Großenhainer Arbeiter zugewandten Dresdener Arbeiter 185 Eier abgenommen, die dieser zu Wunderspreisen im Bezirk aufgetrieben hatte. Der Staatsanwalt hat die Eier beschlagnahmt. Die Eier wurden an verheiratete Arbeiter für 150 Mk. pro Stück abgegeben und zwar erhielt jeder Arbeiter für sich und jedes Familienglied 1 Ei.

Mittweide. In einer der letzten Nächte wurden aus dem Wehmarer Saal von Wende in der Frevler- und Wendenstraße 100 000 Mark der Schaulustigen die Gelder, Vitrogen- und Selenien-Saure in Werte von 400 000 Mk. gestohlen.

Neue. Ein in Unglück hatte ein Lokomotivführer, der abends zwischen Eibenloch und Wue einen Eisenbahnzug fuhr und infolge eines Fehltrittes von der Weiche herabfiel. Nachdem der Zug nach 300 Meter weitergefahren war, wurde er zum Halten gezwungen. Bald darauf kam der Lokomotivführer, der durch den Sturz heftig verletzt wurde, an, und der Zug fuhr seine Fahrt fort.

Dresden. Von den rund 100 Pforten Dresdens sind bereits über 20, also mehr als ein Fünftel, in Banken und Kontoren beschlagnahmt, einer als Fahrkarte. Sie können ihre politischen Funktionen nur noch in Nebenämtern ausüben. Der Prozeß geht auf dem Lande rasch zu Ende.

In einem Verhörprotokoll des Landgerichts Freiberg wurde durch Zeugen festgestellt, daß Amtsgerichtsrat Dr. Grohe im Sommer d. J. zu einem Zeugen geäußert hat, die Ursache des Zusammenbruchs von 1918 sei darin zu suchen, daß wir im Krieg von einem politischen Dummkopf, Hindenburg, und einem politischen Verbrecher, Ludendorff, gefehlt worden seien. Wenn er über Hindenburg und Ludendorff zu Gericht zu sitzen hätte, gäbe es für ihn auf eins, das wäre die Todesstrafe. Ludendorff wird freilich gegen den Amtsgerichtsrat Dr. Ernst Grohe vorgehen.

Bei den Staatsverordnetenwahlen am Sonntag wurden elf Bürgerliche und sieben Sozialdemokraten gewählt. Das bisherige Stadtparlament bestand aus zehn Sozialdemokraten und acht Bürgerlichen.

Chemnitz. Am Sonnabend hat der Saisauszügler Thiele in Auerstraße seinen Nachbar, den Saisauszügler Kalm, auf dem Felde mit der Sense angefallen im Streite erschlagen.

Oberlungwitz. Wegen Mißbilligung derartete das Landgericht Zwickau eine dienstige Saisauszüglerin zu 100 000 Mark Geldstrafe.

Mit einer Zahnklinik im eigenen Schulhaus dürfte Oberwiesenthal wohl an erster Stelle aller sächsischen Volksschulen stehen. Die Klinik ist mit Anfang dieses Jahres eingerichtet worden und hat sich bereits gut bewährt. Für jedes Kind ist ein Zahnarzt zu ernennen, von dem Eltern, Gemeinde und Krankenkasse je einen Teil tragen.

Nah und Fern.

Keine Verteilung des Schillerpreises. Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, die Verteilung des Schillerpreises auszusetzen. Gleichzeitig hat es dem Antrag des preussischen Kultusministers auf Verdoppelung des Preises für den nächsten Termin zugestimmt. Die für die diesmalige Verteilung des Schillerpreises gebildete Kommission hat sich nicht einigen können. Während der engere Ausschuß die Tragödie „Seeschlacht“ von Reinhard Göring präferierte, ist von mehreren Mitgliedern des Gesamtausschusses der Dramatiker Burtke für das Schauspiel „Ratte“ in Vorschlag gebracht worden. Vier von den sieben Mitgliedern der Kommission sprachen sich auch für eine Teilung des Preises zwischen Fritz v. Ullrich und Göring aus.

Zweihundertmarkstücke. Wie verlautet, will das Finanzministerium dem Reichsrat die Ausprägung von zweihundertmarkstücken in Aluminium vorschlagen. Die Entscheidung hierüber soll schon in Kürze fallen.

Zwölf-Uhr-Polizeistunde für Berlin. Die Polizeistunde für Berlin ist jetzt vom preussischen Minister des Innern auf 12 Uhr heraufgesetzt worden. Das Langverbot wurde infolgedessen gemildert, als alle Gastbesucher mit Langkonzession an drei Abenden in der Woche Langkonzession anhalten dürfen; für Lokale, die die Konzession nicht besitzen, bleibt das Verbot in vollem Umfang bestehen.

Die Heringe sind da! In der Lübecker Bucht sind die ersten Heringsschwärme in diesen Tagen erschienen. Die Ringvadensfische, die schon seit längerem auf die Ränge warteten, waren vorbereitet, so daß ein reicher Fang geborgen werden konnte. In Bremerhaven sind die ersten englischen Fischer mit Heringen eingetroffen.

Schiffarbeiter als Einbrecher. In Hamburg erbrachen Arbeiter der Werft Blohm u. Hoff auf einem spanischen Dampfer zur Reparatur übergebenen Dampfer mehrere Schiffskisten und Koffer und raubten Pelze, Wäsche und andere Wertgegenstände im Werte von 50 Millionen Mark.

Schließungen eines Zeitungsvorlegers. In Hamburg erregt ein Verfahren wegen Kettenhandels, Fälschungen und anderer unzulässiger Nachschichten, in das der Zeitungsvorleger Ernst Hirt verwickelt ist, großes Aufsehen. Hirt, in dessen Verlag der Hamburgische Korrespondent, die Hamburgische Börsehalle und die Hamburgische Neuesten Nachrichten erscheinen, hatte mit zwei älteren betrieblernen Brüdern Rosenbaum zweifelhaft Handels-geschäfte gemacht. Zur Sicherung der Einziehung des übermäßigen Gewinnes wurden Waren und andere Vermögenswerte in Höhe von vielen Millionen Mark beschlagnahmt.

Explosion eines Pulverbeutels. Im Hause eines Landmanns Lau in Brodost bei Witten in Ostpreußen lag ein auf dem Ofen der Bohntube seit Jahren aufbewahrter Beutel mit Pulver Feuer und explodierte. Die Frau und der Sohn des Lau wurden lebensgefährlich verletzt, ein kleines Enkelkind ist seinen Verletzungen erlegen.

Wohnhäuser auf Aktien. In Wien will man zur Linderung der Wohnungsnot Aktiengesellschaften zum Bau von Wohnhäusern auf der Grundlage, daß die Bewohner von Wohnparteien gegen einen 30jährigen Mietvertrag, der nicht kündbar ist, aufgebracht werden sollen, ins Leben rufen.

Norwegische Teilnahme. Aus Anlaß des Unterganges des deutschen Dampfers „Waltershof“, der bei Bergen gesunken ist, hat die norwegische Regierung dem deutschen Konsul in Christiania ihre Teilnahme ausgesprochen. Bei dem Untergang des Dampfers fanden bekanntlich zehn deutsche Seeleute den Tod.

Wem nie durch Liebe Leid geschah...

Roman von Edig Prielen.

81) (Nachdruck verboten.)

XXIV.

Beinahe zehn Monate waren vergangen, seit Felicie Holm sich nach ihrer Hinficht freiwillig dem Gefängnis wieder ausgeliefert hatte.

Ein besonders schöner, klarer Valentinstag blaute über den rosigen Rheingebirgs. Die leichte der Lebensspende Sonne vom wolkenlosen Himmel herab auf Feld und Fluß. Alles ringsum Knospen, Sprießen, Grün, Blüten — ein Jubelwunder der nach langem Winterholst zu neuem Leben erwachten Natur.

Durch die schmale, düstere Straße, die zum Frauengefängnis führt, kam ein Auto dahergerattert und hielt in einiger Entfernung von dem hohen Eisentor.

Eine hohe, kräftige Männergestalt sprang vom Trittbrett, hob einen kleinen, etwa einjährigen Knaben heraus und bedeutete dem Chauffeur zu warten.

Mit dem Kinde auf dem Arm, schritt der Mann langsam vorwärts, die Augen fest auf das eiserne Tor gerichtet.

Neht öffnete sich das Tor. Eine sterbliche, schlanke Frauengestalt trat heraus, um nicht mehr hineinzugehen. Die Weidenschaft hatte ein Ende.

Der Mann ließ das Kind von seinem Arm gleiten und stellte es auf den Boden.

Der Kleine jauchzte hell auf und patzte mit den beiden Gräßenhänden vor Wonne zusammen. Seine

großen blauen Augen strahlten. Laßt! Kletterte das lange, blonde Lockengeringel im Frühlingsschwind.

Die tierliche Frauengestalt dort hinten am Eisentor stand einige Sekunden wie unschlüssig und blickte sich suchend um.

Dann schritt sie rasch auf die beiden zu.

„Dort kommt Deine liebe Mama, Walterchen! Lauf ihr entgegen!“ rief der Mann in verhaltenen Erregung dem Kinde zu. „Rasch, rasch!“

Das Kind nickte ernsthaft. Einen Augenblick blieb es noch verwundert auf demselben Platz stehen. Dann versuchte es ein paar Schritte und trippelte, so rasch es seine kleinen Beinchen vermochten, vorwärts — hin zu der sich rasch nähernden Frau.

„Mein Kind! Mein Walter!“ Mit einem Jubelschrei hob die Frau den Kleinen hoch und drückte ihn an ihre Brust — fest, fest, als wollte sie ihn nie mehr lassen.

Da schlangen sich auch schon ein paar dicke Kerndchen um ihren Hals. Weiße, warme Kinderlippen streiften ihre Wangen.

„Mama! Liebe Mama!“ In Felicies großen schwarzen Augen schimmerten Tränen des Glücks. Mit dem Kinde auf dem Arm näherte sie sich schüchtern ihrem Mann.

„Winfried!“ Er ergriff die zaghaft ausgestreckte Frauenhand und zog sein Weib zu sich heran.

„Komme, Pety! Dort hinten erwartet uns ein Auto. Wir fahren jetzt zuerst nach Hause. Morgen geht's fort von hier — nach Berlin, wo ich ein Engagement angenommen habe. Deine Mutter hat schon alles gepackt. Wir warten nur noch auf Dich!“

Glückselig blickte Felicie zu ihrem Manne auf. Und er bemerkte wohl in ihrer Freude die Veränderung in

ihrem Antlitz. Die unruhige Beweglichkeit der Augen, das unsichere Flackern der Augen war einem sanften, ernst nachdenklichen Ausdruck gewichen, der ihm gewöhnlich war für ein zukünftiges Glück.

„Von nun an beginnen wir ein neues Leben, Pety“, sagte er bewegt und hielt ihre Hand mit festem Druck. „Du hast eine harte Schule durchgemacht — aber die Seiten des Lebens sind vorüber — hoffentlich!“

Leichte Blüten fleg bei seinem ernst prüfenden Blick in ihre Wangen.

„Ja, Winfried!“ erwiderte sie fest. „Denn ich bemühe mich, Ewig glücklich zu werden.“

„Meine Pety!“

Und er umfing mit starkem Arm Weib und Kind zugleich. Helles Kinderlachen durchdrückte die weiche Luft —

Und die Vögel jubilierten und die Blumen blühten und dufteten —

Und goldener Frieden zog ein in zwei schwergeprüften Menschenherzen.

— Ende —

Humoristisches

Ihre Auffassung. „Wissen S, Herr Max, was heißt Fortritt ist mir no allemal ein Walzer!“

In Afrika. „Schrecklich aufdringlich, diese Weißen. Raum hat man alle Missionare getroffen, kommen die Glimmenten.“

Ich so. „Ich dachte, der Vater steht unferm Bartojel und hoch renommier er so mit den Hauschlüsseln seiner drei Häuser.“ — „Alles Macht, er hat ja vier Häuser. Drei Hauschlüssel hat er, aber den zu seinem Wohnhaus hat seine Mite.“

1. Von der
jahr Naunhof, na
dass, daß die
Dahler übertragen
der Kreisbauamt
waren Kellern
Wegmann einse
2. Von ein
in der Bau- und
bereits früher ange
werden.
3. Einer Na
in Naunhof beding
4. Zu einem
Übernahme der
Schlichtung gefaßt
bell namentlich von
von der nordhess-
Kennis. Eine B
soll durch den Aus
5. Zu dem
an das Wasserleitun
6. Ein Nach
für das Rd-
auf 10000 Mk. für
gemacht.
7. Den Beld
der Stadtmensche
8. Die Beld
vom 14. d. M. war
die Regelung der
städtischen Anstalt
für die Branten
höhung der Arbeit
Schlichtung Gemein
meindirektor, die
Freiwirtschaftliche
Sommerfrühergeb
für Kinder, die Ar
Ortsgericht über 2
zu einem Schul
bindung von der
Hödas an Herrn
nismahme vom So
zu dem Ortsg-
9. Die Beld
gemacht. Sie
zum Besoz für
Verbesserung des
fonds, die Kennin
dohes und der
Grundbesitzer Schu
der Molkere, Wald
P-fuhrfahrzeuge,
Hausanforderungen
Ermittlungen und
Reisepfer und Erb
10. Man
miffalld abdrückl
plängers Herr
Hierauf ist
Naunhof, am 16.

11. Die Beld
gemacht. Sie
zum Besoz für
Verbesserung des
fonds, die Kennin
dohes und der
Grundbesitzer Schu
der Molkere, Wald
P-fuhrfahrzeuge,
Hausanforderungen
Ermittlungen und
Reisepfer und Erb
10. Man
miffalld abdrückl
plängers Herr
Hierauf ist
Naunhof, am 16.

12. Die Beld
gemacht. Sie
zum Besoz für
Verbesserung des
fonds, die Kennin
dohes und der
Grundbesitzer Schu
der Molkere, Wald
P-fuhrfahrzeuge,
Hausanforderungen
Ermittlungen und
Reisepfer und Erb
10. Man
miffalld abdrückl
plängers Herr
Hierauf ist
Naunhof, am 16.

13. Die Beld
gemacht. Sie
zum Besoz für
Verbesserung des
fonds, die Kennin
dohes und der
Grundbesitzer Schu
der Molkere, Wald
P-fuhrfahrzeuge,
Hausanforderungen
Ermittlungen und
Reisepfer und Erb
10. Man
miffalld abdrückl
plängers Herr
Hierauf ist
Naunhof, am 16.

14. Die Beld
gemacht. Sie
zum Besoz für
Verbesserung des
fonds, die Kennin
dohes und der
Grundbesitzer Schu
der Molkere, Wald
P-fuhrfahrzeuge,
Hausanforderungen
Ermittlungen und
Reisepfer und Erb
10. Man
miffalld abdrückl
plängers Herr
Hierauf ist
Naunhof, am 16.

15. Die Beld
gemacht. Sie
zum Besoz für
Verbesserung des
fonds, die Kennin
dohes und der
Grundbesitzer Schu
der Molkere, Wald
P-fuhrfahrzeuge,
Hausanforderungen
Ermittlungen und
Reisepfer und Erb
10. Man
miffalld abdrückl
plängers Herr
Hierauf ist
Naunhof, am 16.

Russische Hungerkatastrophen. Die Sowjetpresse veröffentlicht einen Aufruf, worin die Bevölkerung aufgefordert wird, die Bekämpfung der Hungerkatastrophen in der Sowjetrepublik (die Ukraine nicht mitgerechnet) betrage noch über 100 000; 42 % der Bevölkerung seien ohne Nahrung. Die Zahl der obdachlosen Kinder allein im Wolgarebiet werde auf fast drei Millionen geschätzt.

Offenbahnkatastrophen. Nach einer Meldung aus Konstantinopel stürzte eine Eisenbahnbrücke auf der Strecke Smyrna-Angora, als sie von einem Güterzug befahren wurde, zusammen. Acht Waggons stürzten in den Fluß. Die Zahl der Toten ist noch nicht bekannt. — Ein Expresszug aus Schottland ist, wie man aus London berichtet, infolge des Rebells in einen Güterzug gefahren. Der Mechaniker und der Zugführer wurden getötet, der andere Zugführer schwer verletzt.

Bunte Tages-Chronik.
Berlin. Im Alter von 78 Jahren ist der Dichter und Literarhistoriker Dr. Alfred Friedmann gestorben. Er hat sich als Dramatiker und Erzähler, als Reisebeschreiber und Kritiker bewährt.

Berlin. Die schwer erkrankte Frau eines Sattlers namens Bilde warf ihr ein Jahr altes Töchterchen aus einem Fenster der im vierten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße; das Kind war sofort tot.

Berlin. Nach neunjähriger Pause wurde hier zum erstenmal wieder eine mit weiblichen Tropfen reich besetzte Tagblattausstellung eröffnet.

Newyork. Die aus Buenos Aires gemeldet wird, ist der Hauptflugplatz Argentiniens einem Riesentrabe zum Opfer gefallen.

Börse und Handel.

Wahrsamstag an der Berliner Börse.

Die Mittwoch-Börse in Berlin wickelte sich unter Erleichterungen ab, die fast die Begeisterung dieses Tages als eines „Schwarzen“ rechtfertigen. Die mit den bekannten Gründen bisher erklärte Abwärtsbewegung des Dol-

lar ist hielt an. Morgens legte der Dollar nach mit 26 000 bis 26 000 ein, um im weiteren Verlaufe des Tages auf 22 500 bis 23 000 zu weichen und bei Börsenschluß amtlich mit 23 441,25 zu enden. Die übrigen fremden Devisen folgten. Polen sanken auf 58 und Österreich auf 30. Desgleichen schlossen sich die Effekten dem allgemeinen Niedergang an, besonders bei sog. schweren Werten gab es Abstriche bis zu 100 000 %. Daß unter diesen Umständen die Erregung unter den Börsenbesuchern ziemlich heftig war und vielfach zu einer wirklichen Wärrermitwochstimmung wurde, ist ohne weiteres klar.

Was kosten fremde Werte?

Börseplätze	14. 2.	13. 2.	
		gekauft	angeb.
Holland 1 Gulden	9228,87	9279,18	10922,82
Dänemark 1 Krone	4389,00	4411,00	5298,57
Schweden 1 Krone	6159,58	6190,44	7351,62
Norwegen 1 Krone	4389,12	4360,88	5211,92
Schweiz 1 Franc	4389,00	4411,00	5211,92
Amerika 1 Dollar	23441,25	23558,75	27690,75
England 1 Pfund	109228,2	109773,7	129675,0
Frankreich 1 Franc	1408,47	1418,58	1708,21
Belgien 1 Franc	1291,91	1288,09	1508,71
Italien 1 Lira	1117,29	1122,80	1336,65
Portugal 1 Escudo	82,41	82,59	89,30
Ungarn 1 Krone	8,57	8,90	10,52
Tschechien 1 Krone	708,23	706,77	822,98

Stand der Warenmärkte am 14. Februar 1923.
* **Probenmarken.** Berlin, 14. 2. (Richtamtlich). Weizen 62 000—64 000, Roggen 55 000—58 000, Hafer 44 000—47 000, Gerste 53 000—56 000, Weizenmehl 175 000—190 000, Roggenmehl 145 000—160 000, Hafer 105 000—110 000, Hafermehl 45 000 bis 48 000, Rostschaden 31 000—35 000, Kartoffelknollen 35 000 bis 37 000, Erbsen 100 000—130 000, Futtererbsen 80 000—95 000, kleine Erbsen 75 000—80 000, Futtererbsen 50 000—60 000 für 50 Kilogramm, Weizenstroh 15 000, Weizenflocken 24 000, Bierstroh 2 000, Treber 25 000, Haferflocken 22 000, Haferflocke 21 000, Strohmehl 17 000, Palmförmchrot 22 000, Sonnenblüte 20 000 für 50 Kilogramm einschl. Verpackung, Alles ab Verladestation.

* Über 2 1/2 Millionen Reichsbanknoten. Der letzte Rückwid der Reichsbank läßt erkennen, daß die gewaltige Inanspruchnahme der Bank sich in der ersten Februarwoche mit ungebrochener Stärke fortgesetzt hat. Der Banknotenumsatz wuchs um 283,5 Milliarden Mark auf 225 Milliarden Mark.

* Die englische Kohlenausfuhr nach Deutschland. Der Temps meldet, daß den Statistiken des „Board of Trade“ zufolge England im Laufe des Jahres 521 000 Tonnen Kohle nach Deutschland ausgeführt hat, gegen 147 000 Tonnen im Januar des Vorjahres.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Beleidigung des Reichspräsidenten.** Vor einer Berliner Strafkammer hatte sich der Kaufmann Christian Sieb wegen Beleidigung des Reichspräsidenten zu verantworten. Er soll eines Tages, als er in sehr animierter Stimmung mit einem Bekannten, dem früheren Kapitänleutnant Warth, der Romanautor von „U 3“ gewesen war, von einem Friseurparade auf der Straße gefaßt haben: „Nieder mit der Schieberrepublik. Der größte Schieber, der Reichspräsident Ebert, sitzt oben!“ Das Gericht kam zur Freisprechung des Angeklagten, mit der Bemerkung, daß der einzige Beleidigungsbezug, ein Arbeiter namens Kahlert, nicht gebildet genug sei, um den Inhalt eines Gesprächs genau wiederzugeben.

§ **Vom Folgepräsidenten zum Buchhändler.** Das Münchener Landgericht verurteilte den Drogerien Hans Dösch, der zur Zeit der Räterepublik Folgepräsident von München war, wegen Diebstahls und Hehlerei zu 6 1/2 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.
§ **Zweimal zum Tode verurteilt.** Das Schwurgericht in Köln verurteilte den Arbeiter Peter Dieberichs aus Driesch wegen Mordes in zwei Fällen in Verbindung mit schwerem Raube und schwerem Diebstahl zweimal zum Tode und zu drei Jahren Zuchthaus.

Kirchennachrichten.

Dom. Invohausil. (Presseamt)
Dorm. 1/10 Kindergottesdienst in der Kirche. — Vorm. 1/11 Gottesdienst — Abendmahl. Kollekte für die evangelische Volkspresse.

STERN-LICHTSPIELE
Freitag, 16. bis Sonntag, 18. Februar
„Der schwarze Montag.“
Ein Abenteuer-Großfilm in 5 Akten nur spannender sensationeller Handlung.
Hauptrolle: Hella Moja.
Ferner:
„Der Mann mit den Patenten.“
Eine lustige Geschichte in 2 Akten.
Sonntag 1/5 Uhr gr. Kindervorstellung.

2. Deutscher Abend.
Sonntag, den 25. Februar 1923, abend 7 1/2 Uhr im „Goldnen Stern“ zu Naunhof.
Musik- Gesang- und Gedichtvorträge v. Berufskünstlern.
Festrede: Prof. Dr. D. Hoegsch, Berlin.
„Die politische Weltlage“.
Eintritt frei. Saal geheizt. Gäste willkommen.
Deutschnationale Volkspartei
Verein Naunhof u. Umgeg.

Felle aller Art
kauft zu Höchstpreisen
nur Sonntags
*
Walter Jenssen, Waldstr. 38
Ecke Wald- u. König Albertstrasse.

Empfehle in guter Auswahl prima Oldenburger und Ostfriesische
Wagen-Pferde
darunter starke Einspanner und Zuchstuten.
Max Schilling, Großbothen.
Telefon Nr. 28.

Wir zahlen für Kanin u. Hasen bis 5000 Mark. Porto vergütet wir.
Fellhandlg. T. Kamerling, Leipzig. Rich. Wagnerstr. 6.
Extrastärke, **Dauerwäsche** blendend weiß, vorwiegend weiß, alle Formen und Weiten vorräthig.
Spezialgeschäft für **Dauerwäsche**
Max Weil, Leipzig, Brühl 15.

Aelterer Mann
zum Holzschleifen auf unserem Sägwerk für etwa 2 Monate gesucht.
Gebr. Funke, Dampfsägwerk.

Heute
frischen Stabelljan
Pfund 1500.— 9Mk.
empfiehlt Kurt Wendler.
Wieder eingetroffen:
große weiße
Schlafdecken
sehr preiswert
Frau S. Dietrich
Wurzenerstr. 53.

Alte Gold- und Silberarbeiten
Doppel-, Platin-, Zahnstifte Platin-, Brennstifte etc.
alte goldene und silberne Uhren
Brillanten kauft
Uhrmacherg. Optiker
Rich. Kötz, Moltkestrasse 38.

Der größte Vorteil liegt in
der Gewohnheit, dabei zu lesen; denn im Vergleich zu kostspieligen Vergnügungen außer dem Hause heißt das Lesen eine billige Unterhaltung dar. — Fertig gebundene Bücher sind heutzutage aber teuer.
Man abonniere deshalb auf
Meiners Buch-Roman
der in wöchentlichen Heften zum Preise von je 150 Mark durch den Ausrücker und in der Geschäftsstelle des Verlages erhältlich ist, und die Werke der beliebtesten Autoren bringt. Zu jedem Roman wird auf Wunsch ein haltbare Einbanddecke geliefert, in welche der Leser die einzelnen Hefte sammelt und gelegentlich einbinden läßt. Auf diese Weise legt man ohne merklich große Geldopfer den Grundstock zu einer
Hausbibliothek von dauerndem Wert!

Sucht feinstmöblieretes
Zimmer.
Angebote unter „Zimmer“ an die Expedition des Blattes.
Familienvermittlung
Ganz & Co.

Großer Theaterabend i. Gasthof goldn. Stern
am Sonnabend, den 17. Februar 1923
veranstaltet v. „Dram. Verein Freie Volksbühne“, Naunhof.
Einmaliges Gastspiel der Theaterabteilung M. O. V. Leipzig-Göting
Zur Aufführung gelangt:
Drama in 4 Akten von Rudolf Poppe
Dr. LUTZ
Drama in 4 Akten von Rudolf Poppe
Eintritt 6 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Freie Volksbühne, Naunhof.

Brillanten-, Gold-, Silber-, Platin-Gegenstände und Bruch, Zähne, Gebisse
kauft stets zu höchsten Tagespreisen
Goldankaufsstelle J. Stark, Leipzig
Sternwartenstraße 2, am Roßplatz.
Rückfahrt wird vergütet.

Tarifänderung der Luk.
Der Preis für Rohbraunförderkohle ist für das mitteldeutsche Braunkohlen-syndikat mit Wirkung vom 9. 2. 23 von Mk. 161 250.— auf Mk. 292 060.— je 10 tons erhöht worden. Es beträgt hiernach die Vergütung für jede verkaufte Kwt. (s. Tarifänderung der Luk vom 17. 4. 20, 16. 1. 22 und 16. 12. 22 und Bekanntmachung der Luk vom 8. 12. 20) Mk. 1313,88 für Lichtzwecke, Mk. 876,30 für Kraftzwecke und Mk. 1168.— bei einer gemeinsamen Messung.
Unter Berücksichtigung des bis zum 9. 2. 23 gültigen Kohlenpreises von Mk. 161 250.— kommen gemäß unserer Tarifänderung vom 31. 1. 23 nunmehr folgende Durchschnittspreise zur Verrechnung:
1.) M. 1120.— je Kwt. für Lichtzwecke,
M. 750.— je Kwt. für Kraftzwecke,
M. 1000.— je Kwt. bei einer gemeinsamen Messung des Licht- und Kraftstromverbrauches.
Diese Preise gelten für den Verbrauch, welcher bei der Ende Februar bis Anfang März stattfindenden Monatsablesung festgestellt wird.
2) Für Straßenbeleuchtungen:
für jedes install. Watt einer ganznächtigen Lampe M. 2480.— jährlich,
für jedes install. Watt einer halbnächtigen Lampe M. 1485.— jährlich.
3) Für die pauschal angeschlossenen Anlagen:
für jede Lampe bis zu 30 Watt M. 3725.— monatlich,
für jede Lampe bis zu 60 Watt M. 7450.— monatlich.
4) Für Kilingeltransformatoren Mk. 30.— monatlich.
Die in unserer Tarifänderung vom 31. 1. 23 genannten Strompreise verlieren hiermit ihre Gültigkeit.
Die Anschaffungsbeiträge für Zähler, gemäß § 17 und die Zuzahlungen für jede Pferdestärke bei Kraftanschlüssen, gemäß § 4 unserer Stromlieferungsbedingungen werden mit Wirkung ab 1. März 23 wesentlich erhöht. Anmeldungen, die bis zum 28. 2. 23 bei uns eingehen, werden dagegen noch zu den alten Sätzen entgegengenommen.
Borna, den 12. Februar 1923.

Licht und Kraft G. m. b. H.
Kaufe jede Menge leere Rotwein-, Kognak- und Weißweinflaschen zu höchstem Tagespreis.
Otto Konrad.